

Inhalt

Einleitung13

Soziale Marktwirtschaft und Ordoliberalismus im europäischen Kompromiss15

Forschungsstand, Quellen und Methodologie: Neubewertung des westdeutschen
Einflusses durch den transnationalen Ansatz 22

Aufbau und Chronologie: drei Ziele der westdeutschen Europapolitik 29

Erster Teil: Wirtschaftsgemeinschaft Europa im Dienste der globalen Integration (1953–1965)

**1. Die Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik: Institutionalisierung
einer Tradition (1947-1963)** 35

Die Institutionalisierung: der Einfluss ordoliberaler Netzwerke 36

Eine langsame Einführung: vier Gründungskompromisse 38

Eine nicht exportierbare Kampfdoktrin gegen den Kommunismus..... 41

2. Die Neuausrichtung des Gemeinsamen Markts (1953–1956) 45

Globale, atlantische oder europäische Integration: das Gegenmodell der EGKS 46

Der Gemeinsame Markt: von der Zollunion zur wirtschaftlichen Integration 48

Die westdeutsche Position zur Integration: ein begrenzter Kompromiss51

Der westdeutsche Einfluss auf den Spaak-Bericht 53

3. Die Römischen Verträge: Die Wahl des »kleinen Europas« (1956-1958) 57

Adenauers Entscheidung: politische Verankerung statt wirtschaftliche Alternative ... 57

Erfolge und Grenzen des westdeutschen Einflusses: die Ratifizierung 60

Das Scheitern der FHZ: das Ende der ordoliberalen Alternativen 64

4. Liberalismus gegen Planwirtschaft: Der Weg zu einer europäischen Wettbewerbsordnung (1958–1965)	69
Die Definition einer europäischen Wettbewerbspolitik	69
Die Vereitelung einer gemeinschaftlichen Planung: der Sieg des freien Markts	74
Das Scheitern eines politischen Europas und der wirtschaftlichen Souveränität	77

Fazit des Ersten Teils

Eine Diplomatie der Sozialen Marktwirtschaft?	79
---	----

Zweiter Teil: Stabilitätsgemeinschaft

Der Europäische Imperativ: Konvergenz und Stabilisierung (1966–1979)

5. Die Great Inflation bewältigen: Eine Stabilitätsgemeinschaft für Europa (1966–1974)	87
Die Wahl der Preisstabilität: Monetarismus und Globalsteuerung	87
Eine neue internationale Strategie: die <i>Stabilitätsgemeinschaft</i>	91
Das Missverständnis des Werner-Plans: die Illusion einer Übereinstimmung	94
Eine liberale Alternative zur WWU: das Floating in einer DM-Zone	95
6. Stabilität verbreiten: There's no alternative (1970–1978)	99
Die liberale Konvergenz der Gemeinschaft: eine westdeutsche Forderung	100
Die Ausrichtung der Industriepolitik auf die Verwirklichung des Binnenmarkts	102
Ein soziales und ökologisches Europa: liberale Alternativen zum Interventionismus	105
Neuausrichtung der Antikrisen-Politik: das Scheitern der Alternativen	109
7. Modell Deutschland: Die nationale Politik beeinflussen (1975–1979)	115
Frankreichs Konversion begleiten	115
Italien und Großbritannien zwingen	117
Den Liberalismus in Südeuropa verbreiten: Griechenland, Portugal, Spanien	120
8. Systematisierung des Sachzwangs: Die Gründung des Europäischen Währungssystems (1976–1979)	127
Schmidts Europa-Strategie und das westdeutsche EWS-Projekt	127
Die Forderungen der Bundesbank: Der Weg zu einer deflationären Zone	130
Die Akzeptanz des Sachzwangs durch die europäischen Partner	134

Fazit des Zweiten Teils

Eine Stabilitätsgemeinschaft ohne Alternativen	137
--	-----

Dritter Teil: Binnenmarkt

Europa durch Markt und Währung liberalisieren (1980–1993)

9. Eine Europäische Wende? Die Neubelebung des Binnenmarkts (1980–1984) ..	145
»Dynamischer Wettbewerb« und Monetarismus in der Sozialen Marktwirtschaft	146
Die westdeutsche Wende: ein europäischer Wendepunkt	148
Der Binnenmarkt: die Wiederbelebung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit	150
Der »New Approach«: ein westdeutscher Erfolg	152
 10. Zwischen Mitterrand und Thatcher:	
Eine westdeutsche liberale Offensive (1981–1984)	157
Die westdeutsche Verantwortung in der französischen Wende der <i>rigueur</i>	158
Die Neuausrichtung der westdeutschen Europapolitik: eine »liberale Offensive«	162
Die gescheiterte Allianz mit Thatcher: Missverständnisse und Enttäuschungen	164
Industriestrategie in Krisenzeiten: die Niederlage des Interventionismus	166
 11. Die Einheitliche Europäische Akte und die Verwirklichung	
des Binnenmarkts (1985–1992)	171
Die Einheitliche Europäische Akte: die Erfüllung westdeutscher Bestrebungen	172
Die Konsolidierung des EG-Haushalts: finanzielle Zugeständnisse	175
Freier Kapitalverkehr: der Schlüssel zur liberalen Ausrichtung der Gemeinschaft	176
Das Ende der »Industriepolitik«: eine westdeutsche Priorität	178
 12. Die Desillusion des Euro:	
Eine Währungsunion ohne wirtschaftliche Konvergenz (1988–1993)	183
Die Veränderung der westdeutschen Verhandlungsposition zur WWU	184
Sachzwang ohne Bekenntnis: der Einfluss der Bundesbank	188
Deutsche und europäische Einheit: die Beschleunigung der WWU	190
Die deutsche Kritik an Maastricht: das Fehlen einer politischen Einheit	193
Der Stabilitätspakt: Sachzwang als Grundlage für die Union	195

Fazit des Dritten Teils

Union durch Zwang	201
-------------------------	-----

Schluss

»Methodenstreit«	205
------------------------	-----

Quellenverzeichnis	217
---------------------------------	-----

Literaturverzeichnis	233
-----------------------------------	-----

Siglenverzeichnis	257
--------------------------------	-----

Index	259
--------------------	-----